

Beschlussvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**

Betreff: Prävention im öffentlichen Raum; Aufhebung eines Sperrvermerks
Bezug: 7/2017, 542/2016, 803/2014
Anlagen: 1 Kostenplan Exploration 2017

Beschlussantrag:

1. In den Sommermonaten 2017 wird unter Federführung der Mobilen Jugendarbeit Tübingen-Innenstadt an zentralen, von jungen Menschen genutzten öffentlichen Orten zwischen Bahnhof und Altstadt, eine Exploration mittels einer Event-/Szene-Streetwork durchgeführt.
2. Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Situationsanalyse erfolgt durch das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen.
3. Die notwendigen finanziellen Mittel in Höhe von 20.000,- Euro werden bereitgestellt.
 - 3.1 Der Sperrvermerk bei 1.4600.5750.000 über 10.000,- Euro wird aufgehoben.
 - 3.2 Weitere 10.000 Euro werden von den Budgetresten 2016 auf die HHst. 1.4600.5750.000 übertragen.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	HH-Rest 2016	2017
Verwaltungshaushalt			
Projektmittel (Prävention im öffentlichen Raum)	1.4600.5750.000	10.000 €	10.000 €

Ziel:

Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Förderung und Verbesserung der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Tübingen sowie zur Förderung der konfliktfreieren Nutzung des öffentlichen Raumes.

Begründung:

1. Anlass

Im Ausschuss für Kultur, Bildung, Sport und Soziales am 23.01.2017 wurde mit Vorlage 7/2017 das Konzept „Communities That Care“ (CTC) vorgestellt. Es handelt sich um eine ganzheitlich angelegte Präventionsstrategie, die die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen verbessern will, indem nachgewiesene wirksame Präventionsansätze zum Einsatz kommen.

Von der Verwaltung wurde zugesagt, einen konkreten Umsetzungsvorschlag für Tübingen zu erarbeiten und die mögliche Förderung der Präventionsarbeit durch das Land Baden-Württemberg zu prüfen.

2. Sachstand

2.1. Zur Umsetzung einer ganzheitlichen Präventionsstrategie

Die vom Landespräventionsrat Niedersachsen vorgestellte und vertretene Präventionsstrategie CTC hat bei den Tübinger Akteurinnen und Akteuren im Präventionsbereich als auch beim Gremium des Gemeinderates Interesse und Zustimmung gefunden. Die Konkretisierung der Umsetzung dieser Präventionsstrategie auf die Situation in Tübingen hinsichtlich des Umfangs und den notwendigen Rahmenbedingungen braucht jedoch noch Zeit.

Dennoch ist es wichtig, möglichst schnell handlungsfähig zu werden mit Blick auf die von jungen Menschen stark frequentierten Orte zwischen dem Bahnhof und der Altstadt. Ob sich die Situation durch ein zeitlich befristetes Alkoholverbot entspannen würde, kann nicht geprüft werden. Die dafür notwendige Ermächtigungsgrundlage im Polizeigesetz wird laut der Nachricht des Städtetags Baden-Württemberg vom 25.01.2017 (AZ 1000.41 – R 28094/2017 M/F) vorerst nicht geschaffen werden. Um neben notwendig werdenden ordnungsrechtlichen Maßnahmen auch präventiv reagieren zu können, ist zunächst eine Situationsanalyse notwendig.

Derzeit bietet CTC noch kein Befragungsmodul, das auf den öffentlichen Raum anwendbar wäre. Der Landespräventionsrat Niedersachsen bietet an, in Kooperation mit der Stadt ein neues für den öffentlichen Raum anwendbares Befragungsmodul zu entwickeln. Dieses Angebot will die Verwaltung prüfen, jedoch bietet es keine Möglichkeit, in der kommenden warmen Jahreszeit im öffentlichen Raum schon aktiv zu werden.

2.2. Exploration an den stark von jungen Menschen frequentierten Orten

Die Verwaltung hält es für wichtig, zeitnah in Bezug auf den öffentlichen Raum zu handeln. Daher soll der Präventionsstrategie CTC ein Projekt zur Situationsanalyse im benannten Gebiet zwischen Bahnhof und Altstadt vorgeschaltet werden. Mit diesem Projekt kann bereits im Jahr 2017 begonnen werden. Dadurch soll ein genaues Bild über das Nutzungsverhalten

sowie über die Gefährdungslagen und das Risikoverhalten der jungen Menschen, die sich abends an den Orten aufhalten, entstehen. Die Ergebnisse sollen für die Erarbeitung von Lösungsansätzen und präventiven Maßnahmen genutzt werden und fließen in die ganzheitlich angelegte Präventionsstrategie mit ein.

3. **Vorschlag der Verwaltung**

3.1 Exploration im öffentlichen Raum

Die Verwaltung schlägt vor, eine Exploration im öffentlichen Raum mit dem methodischen Ansatz der Event-/Szene-Streetwork zu beauftragen.

3.1.1 Ein erster Vorschlag für eine Exploration im öffentlichen Raum wurde 2014 im Rahmen der Projektgruppe Kommunales Alkoholpräventionskonzept erarbeitet und mit Vorlage 803/2014 dem Gemeinderat vorgestellt. Dieser konnte sich zum damaligen Zeitpunkt dem Vorschlag nicht anschließen.

Die Umsetzung solcher Projekte wurde in den letzten Jahren durch das Programm „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“ gefördert (wie auch im Antrag der AL/Grünen Vorlage 542/2016 benannt) und in den Evaluationsberichten des Programms sehr positiv bewertet.

Die Verwaltung konnte die damaligen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner der Mobilien Jugendarbeit und des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen erneut für eine Mitarbeit und die Anpassung des Explorationsvorschlags an die aktuelle Situation gewinnen. Mit Frau Dr. Gabriele Stumpp und Dipl.-Pädagoge Christian Wißmann kann die Exploration in Tübingen von Fachkräften wissenschaftlich begleitet werden. Beide haben die Evaluation des genannten Landesförderprogramms durchgeführt, so dass Erfahrungen und Ergebnisse aus den schon evaluierten Kommunen in das Tübinger Projekt einfließen können.

Schon erstellte und verwendete Fragebögen können als Grundlage für ein auf die Tübinger Situation angepasstes Untersuchungsinstrument dienen. Da bei den Fachkräften der Mobilien Jugendarbeit genau die Kompetenz vorhanden ist, die für eine Kontaktaufnahme mit jungen Menschen im öffentlichen Raum benötigt wird, soll die Federführung für die Durchführung bei der Mobilien Jugendarbeit liegen.

3.1.2 Explorierendes Event-/Szene-Streetwork-Projekt, Mai bis September 2017 - Konzept

Ausgangslage

An verschiedenen Orten treffen sich in Tübingen, vorwiegend an warmen Sommerabenden, größere Gruppierungen junger Menschen im Freien um sich mit Freundinnen und Freunden zu treffen und zu feiern. Die Treffpunkte liegen nur zum Teil im Blickfeld der Öffentlichkeit. Die jungen Leute kommen aus den Tübinger Stadtteilen, den Teilorten, dem Landkreis, aber auch aus anderen Landkreisen. Es ist von zum Teil selbst gefährdendem Trinken bzw. Drogenkonsum und Gefährdungen durch Gewalt auszugehen. Die Gruppierungen sind offensichtlich stark durchmischt und umfassen junge Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen.

Vorhaben

Mittels aufsuchender Arbeit soll Kontakt zur Gesamtheit der Gruppierungen aufgenommen werden, um mehr über Lebenssituation, Freizeitverhalten, Gefährdungslagen und Risikoverhalten dieser jungen Menschen zu erfahren.

Ziele

Ziel dieser Exploration ist es, vertiefte Eindrücke in die Szenen zu gewinnen und dabei Daten

zu erheben über die Risiken, die Jugendliche eingehen oder denen sie ausgesetzt sind. Damit lässt sich eine solide Grundlage schaffen für Strategievorschläge zu einem adäquaten Umgang mit der Situation und für strukturelle Verbesserungen.

Ein Vorteil dieser Vorgehensweise ist, dass die Ergebnisse auch in ein Gesamtkonzept für Prävention im öffentlichen Raum einfließen und zur Klärung der Frage beitragen können, wie Ordnungspolitik, Stadtplanung, Suchthilfe, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und ehrenamtliches Engagement hier sinnvoll aktiv werden könnten.

Zudem besteht ein wichtiges Ziel darin, den jungen Menschen zu signalisieren, dass dem Gemeinwesen etwas an ihnen liegt, dass ihre Meinung gefragt und ihre Beteiligung erwünscht ist. Im Zuge der Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen können zudem auch gezielt Informationen über verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für junge Menschen weitergegeben werden.

Durchführung

Am Explorationsvorhaben beteiligt sind die Mobile Jugendarbeit Tübingen-Innenstadt des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe e.V., das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen und die Universitätsstadt Tübingen.

Zur Durchführung und organisatorischen Abwicklung der Maßnahme wird eine Projektgruppe gebildet, in der der Verein Hilfe zur Selbsthilfe, das Institut für Erziehungswissenschaft und die Fachabteilung Jugendarbeit der Universitätsstadt Tübingen vertreten sind.

Für die Erforschung der Szene sind methodisch eine Befragung von Jugendlichen anhand eines leitfadengestützten Fragebogens vorgesehen sowie die Erstellung von Einsatzprotokollen. Die Befragungen vor Ort werden von der Mobilen Jugendarbeit durchgeführt. Die Exploration soll von Mai bis September 2017, an jeweils fünf Freitagen und fünf Samstagen stattfinden, also an 10 Abenden insgesamt.

Für die Erhebung werden Teams aus je fünf Personen (drei wissenschaftlichen Hilfskräften und zwei sozialpädagogischen Fachkräften der MJA/OJA) jeweils an einem Wochenendabend vor Ort sein. Der gesamte Prozess der Vorbereitung (Erstellung der Fragebögen, etc.) und der Durchführung (Reflexion der Einsätze, etc.) wird wissenschaftlich begleitet. Die Auswertung der Daten erfolgt durch das Institut für Erziehungswissenschaft.

Wirkung

Die jungen Menschen erleben Wertschätzung und Beteiligung, ihre Meinung und Erfahrung ist gefragt. Sie werden angeregt, über ihre Situation, ihr Handeln und Verhalten nachzudenken. Der Stadt und den Einrichtungen stehen Aussagen über den Grad möglicher Gefährdungen und Aussagen über den Umgang mit Risiken und über mögliche Ressourcen der jungen Menschen zur Verfügung. Diese können in Entscheidungen der Stadt und in die Entwicklung passender Unterstützungsmaßnahmen einfließen.

Kosten

Die Kosten dieser Maßnahme belaufen sich auf ca. 20.000,00 Euro.

3.2 Erarbeitung eines Umsetzungsvorschlags für die Präventionsstrategie CTC

Die Verwaltung schlägt vor, bis im Herbst einen konkreten Umsetzungsvorschlag für die ganzheitlich angelegte Präventionsstrategie CTC zu erarbeiten, die notwendigen Kosten in der Aufstellung des Haushalts 2018 zu berücksichtigen und dem Gremium zum Beschluss vorzulegen. Der Beginn einer repräsentativen Befragung von Jugendlichen der Tübinger Schulen zur Messung der Risiko- und Schutzfaktoren (CTC-Survey, s. Vorlage 7/2017) könnte dann in 2018 erfolgen.

3.3 Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes

Die Exploration ist Beginn und Bestandteil eines Gesamtkonzepts. Das bestehende Netzwerk lokaler Akteure, also die bisherige Projektgruppe „Kommunales Alkoholpräventionskonzept“ kann umbenannt werden in „Arbeitsgruppe Kommunale Prävention“ und begleitet beratend diese Vorhaben. Es wird geprüft, ob weitere Personen oder Organisationen zu dieser AG gehören sollten.

4. **Lösungsvarianten**

4.1. Eine Exploration im öffentlichen Raum wird in 2017 nicht durchgeführt.

4.2. Für die Befragungen im öffentlichen Raum wird zeitnah ein Modul in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen im Rahmen von CTC entwickelt. Die Exploration kann frühestens im nächsten Jahr erfolgen.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Der finanzielle Aufwand für die Exploration beträgt voraussichtlich 19.422,- Euro, siehe Anlage 1 Kostenplan. Durch Übertragung von Haushaltsresten aus 2016 im Umfang von 10.000,- Euro und der Aufhebung des Sperrvermerks über 10.000,- Euro bei 1.4600.5750.000, Projektmittel stehen die Mittel im Haushalt 2017 zur Verfügung.

Die Kosten der Maßnahmen, die in Folge der erhaltenen Ergebnisse ergriffen werden, können zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffert werden. Die Verwaltung wird Möglichkeiten der Förderung, etwa durch Landesmittel, prüfen.

6. **Anlagen**

Anlage 1 – Kostenplan Exploration 2017